

Hochbeete

ökologisch - nachhaltig - sinnvoll



Prinzip des Hochbeets

In einem nach oben (und zum Teil nach unten) offenen Behälter werden frische bzw. schon (teilweise) verrottete Gartenabfälle in mehreren Lagen aufgeschichtet und jeweils verdichtet. Dieser organische „Müll“ wird mit Hilfe der im eingebrachten Material vorhandenen und sich entwickelnden Bodenlebewesen zersetzt. Dabei entsteht Verrottungswärme, die nach oben steigt. Und die verrottenden Pflanzenreste werden natürlich zu frischem Kompost - also wieder neuen Nährstoffen.

Sehr gut geeignet für Gemüse, Naschfrüchte und Kräuter. Ideal für die ganze Familie: auf Augenhöhe für Kinder - rüchenschonend für Erwachsene.

Warum Hochbeete? - Die Vorteile

- > Hochbeete sind **Wärmeinseln** weil die Erdoberfläche höher liegt. Am Boden steht die schwere kalte Luft.
- > Durch die **Verrottungswärme** ist die Bodentemperatur im Hochbeet um bis zu 4°C höher als in normalen Erdbeeten.
- > Sonnenbeschienen, erhöht sich die **Erdtemperatur** nochmals.
- > Die exponierte Lage verhilft Hochbeeten zu **mehr Licht** als bei Erdbeeten.
- > Hochbeete produzieren im Inneren **Nährstoffe** wie in einem Komposthaufen.
- > Da die Erdhöhe meist tiefer liegt als die Begrenzung des Hochbeets, bietet sie einen gewissen **Schutz vor Wind**. Der Boden trocknet bei Wind nicht so leicht aus, Humus wird nicht weggeweht und bei starkem Regen nicht abgespült.
- > Meist ist ein Hochbeet **schneckenfrei**. Doch bei Regen erklimmt manche Nacktschnecke auch die Wände des Hochbeets.

All dies führt dazu, dass Pflanzen früher keimen, besser wachsen und die Früchte eher reif sind.



Diese Mai-Rettiche wurden bereits Ende April geerntet

Und es gibt noch einen großen Vorteil, den man ganz schnell zu schätzen weiß:

- > Hochbeete bieten je nach Bauhöhe eine **angenehme Arbeitshöhe** - das schont den Rücken und die Knie.

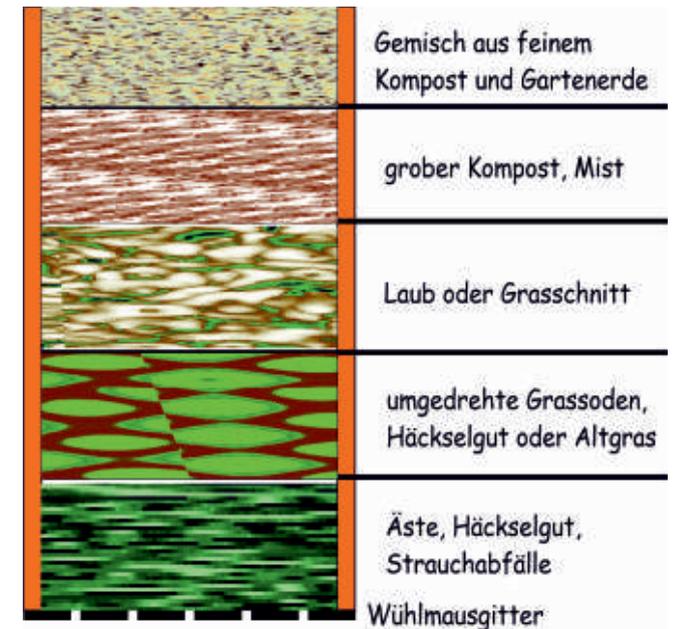
Materialien für den Bau

- > Holz (mit oder ohne Kunststofffolie)
- > Stein geschichtet oder fest gemörtelt
- > Metall (flächig oder als Gabionen mit Steinen)

Ein Hochbeet sollte eine Bereicherung für den Garten und die Umwelt sein und keine Belastung. Deshalb ist von einem Hochbeet aus eigens dafür produzierten Kunststoff komplett abzuraten.

Befüllen des Hochbeets

Beim Befüllen mit Ästen und grobem Holzschnitt beginnen und nach oben immer feiner werden. Dabei **verschiedene abwechselnde Schichten** anlegen (z.B. Grasschnitt, Laub, Äste, Grassoden, Mist, ...). Man lässt sich leicht täuschen, aber es bedarf wirklich sehr viel an Material bis das Hochbeet voll ist. Oben drauf kommen gut 20cm Mischung aus Gartenerde und Kompost. Bitte **keine Erde mit Torf verwenden**, denn dafür werden wertvollste Moore zerstört.



Man muss sich nicht streng an diese Empfehlung halten. Wichtig ist es in Schichten zu arbeiten und es immer wieder zu verdichten.

Geschichte der Hochbeete

Schon im Mittelalter erkannte man, dass es sinnvoll ist, die nährstoffreiche Bodenschicht zu erhöhen - für mehr Ertrag. Zuerst wurde einfach Schlamm angehäuft. Die Kastenbeete der Kloostergärten waren dann aus Holz oder Weidengeflecht und nur 10-20cm hoch. Heute bauen wir Hochbeete mit unterschiedlichem Material in verschiedenen Formen und Größen.

Das gibt es zu beachten

- > Bei der Planung sollte man bedenken, dass das Hochbeet **alle 5-6 Jahre neu geschichtet** werden muss, um das Prinzip des Hochbeets zu erhalten.
- > Der **Standort** muss vor dem Befüllen fix gewählt werden: gut zugänglich mit viel Sonne und eben.
- > Wer unbedingt eine Plastikfolie verbauen will, sollte auf eine UV-beständige Folie ohne Weichmacher und Schadstoffe achten. Am besten eignet sich eine Noppenfolie (Noppen nach außen). Gewebepflanzen hingegen sind gänzlich ungeeignet.
- > An der Unterseite muss ein **Schutzgitter gegen Wühlmäuse** angebracht werden (Maschenweite max. 12mm).
- > Für Holz-Hochbeete sollte **heimisches Holz** verwendet werden. Lärchenholz hält besonders lang.
- > Kleinere Hochbeete sind stabiler und besser zugänglich. Also lieber eine kleinere Größe wählen und mehrere Hochbeete anlegen, als ein (zu) großes Hochbeet, das mittig eine Stabilisierung benötigt.

Wir empfehlen Upcycling

Abfallprodukte oder (scheinbar) nutzlose Dinge werden in neuwertige Produkte umgewandelt. Es kommt zur stofflichen Aufwertung! Das schont die Umwelt und den Geldbeutel. Als Materialien eignen sich „Eh-schon-da“ Gegenstände, wie zum Beispiel:

- Holz-Paletten
- IBC-Container
- Regenfässer
- Transportkisten
- Äste zum Verkleiden
- Flechtwerk
- Feldsteine für Gabionen etc.



Unser Favorit ist ein Hochbeet ohne Folie aus vier Einwegpaletten mit durchgehenden Holzflächen, die mit den Stegen nach außen, über vier Kanthölzer aus heimischer Lärche oder Fichte an den vier Stoßkanten mit Sechskantholz- und Spax-Schrauben verbunden werden. Nach fünf Jahren schraubt man es wieder auseinander, entsorgt die unbehandelten Holzteile und baut ein neues in nur 60 Minuten. Das mühsame Ausschaukeln um es neu einzuschichten entfällt. Ohne Probleme kann das natürliche - wenn auch angemorschte - Holz der Kompostierung oder Verbrennung zugeführt werden. Paletten werden vom Hersteller durch verschiedene Verfahren behandelt. Unproblematisch ist dabei das „Heißtemperatur-Verfahren“. Dies ist meist durch die Brennsignatur oder den Aufdruck „HT“ für „high temperature“ ersichtlich.



Durch Frost geplatzte Regentonnen sind gut geeignet.



Mit etwas Geschick, ein paar Ästen und Draht kann man die Plastikoptik der Regenfässer leicht in ein rustikales Aussehen verwandeln.



Hinter der Verkleidung aus Ästen und Feldsteinen verbirgt sich ein IBC-Container, der vorher Rübensirup transportierte. Im Boden sind Löcher mit 10-12mm für den Wasserabfluss.



Feldsteine lassen sich in Gabionringen platzieren. Die Steine speichern hervorragend die Sonnenwärme.

BÜRGERPARK KATHARINENBERG
UMWELTSTATION

Umweltstation
Lernort Natur-Kultur Fichtelgebirge
Rot-Kreuz-Str. 6, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232-8810610
Email: kontakt@lernort-buergerpark.de

Umweltbildung Bayern

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz